



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

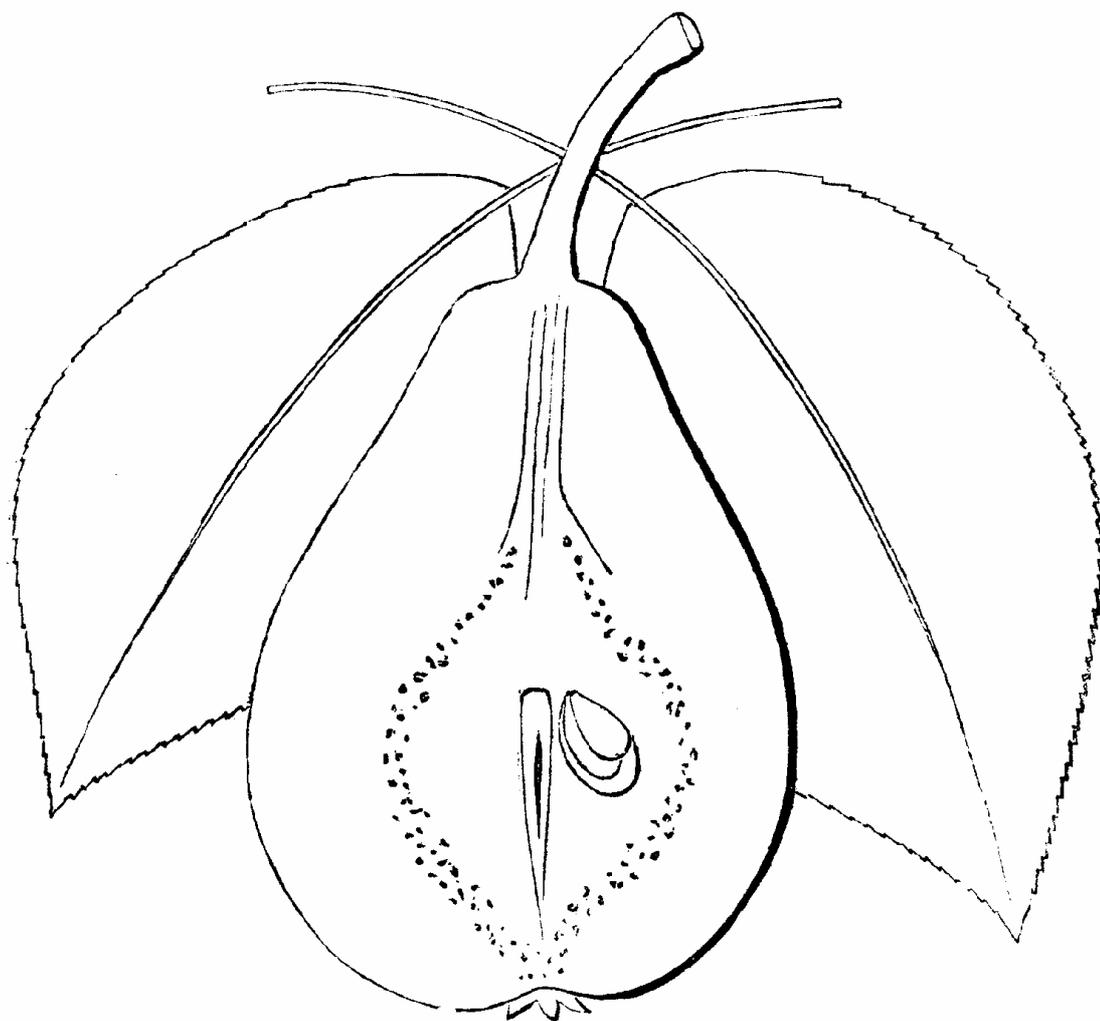
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Villain XIV. Diel (v. Witth.). fast **. Hälfte, oft Ende Sept.

Heimath und Vorkommen: Diese gute Tafel Frucht wurde erzogen von Herrn von Witthumb zu Brüssel und kam an Diel von Hrn. v. Mons. Benannt ist sie nach einer angesehenen, wenn ich nicht irrigräßlichen belgischen Familie. Mein Reis erhielt ich von der Societät zu Prag, wohin es entweder von Diel oder von v. Mons direkt gekommen ist, und habe die Sorte ungezweifelt ächt, da ich, in der Meinung, daß sie von Diel nicht beschrieben sei, sie mit Diel ganz übereinstimmend beschrieb. Die Frucht scheint noch sehr wenig bekannt zu sein, ist jedoch tragbar und schmackhaft, wenn sie auch von mehreren jetzt bekannten gleichzeitig reifenden Birnen an Güte übertroffen wird.

Literatur und Synonyme: Diel N. R. D. III, S. 96 unter obigem Namen; v. Mons Catal. Serie III, Nr. 1059. In belgischen und französischen Catalogen findet man den Namen nicht mehr; selbst der Lond. Catal. hat sie nicht. Synonyme fehlen daher.

Gestalt: Die Form ist nach Diel bald ziemlich konisch, abgestumpft, bald auch etwas länglich freiselförmig und in der ersten Form hat sie Aehnlichkeit mit der

Langen grünen Herbstbirne. Die Größe gibt Diel vom Hochstamm in der ersten Form zu 2 bis $2\frac{1}{4}$ " Breite und $2\frac{3}{4}$ " Höhe an (durch offensbaren Druckfehler steht da $1\frac{3}{4}$ "), kreiselförmig zu 2" Breite und $2\frac{1}{4}$ " Höhe. Meine Früchte, wie obige Figur zeigt, waren nur wenig kleiner, bei Vollsitzen des Probegzweigs 2" breit und $2\frac{1}{2}$ " hoch, neigten jedoch bisher wenig zur Kreiselform, und standen eher zwischen Kegelform und Birnform. Der Bauch sitzt merklich nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich straff zurundet und nur wenig abstumpft, so daß sie noch eben stehen kann. Nach dem Stiele macht sie nach Diel keine Einbiegungen und ist stark abgestumpft, während ich meistens straffe Einbiegungen nach dem Stiele und dicke, mäßig abgestumpfte Spitze fand.

Kelch: offen, kurzblättrig, steht mit den Ausschnitten in die Höhe und sitzt in seichter Vertiefung (oft fast oben auf), von flachen Beulen umgeben. Auch an der Frucht bemerkt man flache Erhabenheiten, die sich bei manchen Exemplaren breit vordrängen und die Form etwas verderben.

Stiel: stark, holzig, nach Diel fleischig aussehend, 1 bis $1\frac{1}{4}$ " lang, sitzt bald wie eingesteckt, bald in kleiner Höhle und ist durch die sich etwas erhebende eine Seite der Spitze gern etwas zur Seite gedrückt.

Schale: vom Baume gelblich grün, in der Zeitigung nur wenig gelber, ist allermeist mit häufigen Anflügen und selbst Ueberzügen eines feinen zimmtartigen Rostes ganz bedeckt, so daß man von der Grundfarbe nichts rein sieht. Selten findet sich bei ganz freihängenden Früchten ein Anflug von Röthe, die allermeist fehlt. Geruch fehlt. Die Punkte sind zahlreich, werden aber durch den Rost meist maskirt und fallen nur an der Sonnenseite etwas silbergrau mehr ins Auge.

Das Fleisch ist mattweiß, schwach gelblich, um das Kernhaus etwas körnig oder selbst fein steinig, saftvoll, nach Diel ganz, bei mir fast schmelzend, von gezuckertem, etwas zimmtartigen Geschmaack.

Das Kernhaus ist klein, ohne hohle Achse; die engen Kammern enthalten viele vollkommene, eiförmige, spitze, schwarzbraune Kerne.

Reife und Nutzung: zeitigt nach Diel im halben Sept., hält sich aber nicht lange; bei mir zeitigte sie in kalten Jahren etwas später; 1852 in einem guten Jahre brach ich vom 12. Sept. an mehrmals, am 18. Sept. am besten, die Früchte wurden alle gut und hielten bis Mitte Oct. Wahrscheinlich ist die Frucht auch für den Haushalt brauchbar.

Der Baum ist gesund, scheint sehr fruchtbar, wächst lebhaft und bildet nach Diel eine kugelförmige, etwas leicht belaubte Krone. Sommertriebe lang, nicht stark, nach oben etwas fein wollig, nur stellenweise etwas silberhäutig, lederfarben, ziemlich zahlreich und stark punkirt. Blatt etwas klein, langelliptisch, oft fast lanzettförmig mit scharfer auslaufender Spitze, seicht und fein gesägt gezahnt. Die untern Blätter am Triebe sind größer und so wie die Blätter der Fruchttaugen gleichfalls elliptisch. Augen stark, länglich herzförmig, spitz, stehen meistens nicht merklich ab und sitzen auf stark vorstehenden Trägern.

Oberdieck.